

11/1999 - 03/2000 Indonesien, Malaysia, Thailand.

Persönliche Anmerkung:

Letze Reise mit Walter

Sommer 1999. Noch war es warm in Deutschland, aber ich wußte, wenn es kälter wird packt mich unweigerlich das Fernweh. Bis dahin gab es dann noch viel vorzubereiten. Erstmal Flugtermine, Bernd hatte nur einen ganz wackeligen Urlaubsplan. Zwar bekam er 4 Wochen versprochen, aber eben nur **vielleicht**. Walter hatte sich sämtliche Freischichten, Sonderurlaub und Jahresurlaub zusammen gebaut und so eine Zeit von fast 10 Wochen zurecht gebastelt.

Das nächste waren die Tickets. Sie sollten billig sein und sehr variabel, dann mussten zum abgegebenen Termin noch Plätze frei sein. Ja und es sollte auch ein Flieger mit Sitzen sein, an denen man viel Beinfreiheit hat. Das sind schon eine Menge Ansprüche!

Von Flügen zuvor wußte ich dass, ich dieses alles am ehesten bei Garuda Indonesia bekomme. So war es dann auch. Es dauerte schon einige Wochen, bis ich alle Termine zusammen hatte. Ludwig kam auch noch nach. Er brauchte zwar keinen Urlaubsplan, aber einen ganz sicheren Platz wo ich ihn auch finde.

Dann mußte noch berücksichtigt werden, dass ich nicht länger als 60 Tage in Indonesien bleiben darf und das nehmen die ganz genau.

Dann ging es für mich ans planen. Für die Berufstätigen durfte ich nicht nur Aktivitäten einplanen, die Erholung und Entspannung mussten im Vordergrund stehen. So fuhr ich mit einer Tüte voll Terminen und Zielflughäfen nach Stuttgart ins Asia - Flugbüro. Es war erst Anfang Juni und schon waren viele Flüge ausgebucht. Aber nach einigem hin und her klappte es doch einigermaßen. Von nun an hieß es für mich Reiseführer lesen, wichtige Dinge aufschreiben (aus meinem alten Kopf purzelt schon mal ab und zu was raus). Dann bekam ich ein super Angebot, für 14 Tage Dom. Rep. Wo hätte ich mich besser vorbereiten können, ich hatte Wärme, Zeit und Ruhe. Das Hotel war gut, auch das Essen, aber wir fühlten uns doch eingesperrt, unfrei.

Nach diesem kurzen Ausflug auf die andere Seite der Erde, hatte ich dann noch 3 Wochen Zeit zum Packen und Reisefieber. Letzteres bleibt mir nicht erspart. Es fängt so 2 Tage vor Abreise an und hört erst auf, wenn ich im Zug zum Flughafen sitze.

Es kam dann doch der 13.11.99 hatte für Ludwig vorgekocht, unseren Treffpunkt genau ausgemacht und saß endlich im Zug, Richtung Bangkok. Walter kam dazu und gleich hatten wir schon Mist gebaut. Das sah so aus: Eigentlich wurden wir immer an diesem Schalter hier abgefertigt. Aber zwei Stunden vor Abflug standen wir immer noch allein hier, da konnte doch was nicht stimmen! Nach einem Blick auf den Monitor wussten wir auch was, wir standen am falschen Schalter. Ja, das war unsere Schuld, aber was dann kam waren wir nicht Schuld. Nach einer langen Schlange waren wir endlich dran, der Herr sollte uns einchecken, aber er sah nur auf unsere Tickets, in seinen Computer und meinte ihr seit keine Reisegruppe, ich weiß nicht wo ich euch hinsetzen soll. Na, Mahlzeit, Döddel!! Das ging hin und her bis sein Kollege brüllte: Hast du da einen Schmidt in Bearbeitung, sehe zu dass du fertig wirst ich habe hier auch eine Fr. Schmidt. Unser Mann wurde wach, ruck zuck hatten wir Plätze. Nur gut das Walter, „Schmidt“ heißt.

Aber wir waren noch nicht im Flieger. Saßen in der Halle, warteten aufs Einchecken, aber es tat sich nichts. Die Abflugzeit war längst überschritten. Durch Lautsprecher wurde ein Mister Bartel gesucht, nicht etwa nur einmal, sondern schön alle 5 Minuten! Ja, wo war denn nun der M. Bartel? Endlich nach 2 Stunden Verspätung ging es los. Ob mit oder ohne Mr. Bartel weiß ich nicht.

Wie immer hatten wir schön Platz für unsere langen Beine, ich schlief gleich ein, wachten aber blitzartig wieder auf, als Walter mir eine echte indonesische Nudelsuppe unter die Nase hielt. Das war der Anfang von Asien.

Kamen mit Verspätung in **Bangkok** an, aber was ist schon Zeit in Thailand, davon hat man doch

genug. Nahmen uns Zimmer im Khaosan-Hotel, trotz Müdigkeit schlappten wir durch die Stadt, genossen, in der Reihenfolge die Wärme, Paht Thai (ein Nudel Gericht), ein Bier und den Trubel auf der Khaosan-Road. Nächsten Tag wollten wir mit dem Express Boot nach Chinatown fahren. Eigentlich eine ganz einfache Sache. Aber irgendwer hatte uns das Pier geklaut. Das Phra-Athit-Pier gab es ganz einfach nicht mehr. Also auf zur nächsten Anlegestelle. Nur die fanden wir nicht. Auf unsere Fragen erhielten wir ein müdes Kopfschütteln, es war ja auch schon Mittag, also Schlafzeit und wir kamen da mit unseren schwierigen Fragen. Uns blieb nichts anderes übrig als uns ein Taxi zu fangen! Auf zurück zu wollten wir es aber wissen, wo kommt man mit dem Boot ankommt. Siehe da es gab ein neues Pier, Banglumpoo heißt es und ist nur wenige Meter von dem alten entfernt. So stellte sich nur noch die Frage, warum haben wir das vorher nicht gefunden?

Am 16.11.99 kam dann Bernd nach, wir trafen uns am Flughafen und flogen gemeinsam nach **Ko Samui**. Am Lamai Strand gingen wir in eine, uns schon bekannte Bungalowanlage. Unsere Wunsch-Bungalows wurden renoviert, aber weil die Chefin mich kannte, bekamen wir, zum selben Preis andere. (15 DM pro Nacht und Bungalow). Meine Stress geplagten, Berufstätigen Mitreisenden, mussten hier einfach zur Ruhe kommen, dachte ich. Aber Bernd fand recht schnell eine Email Bude und hackte in alle Welt seine Nachrichten und Walter mußte wegen seinen Rücken Problemen viel laufen. Aber Abends saßen wir dann am Meer, bei 30° und entdeckten etwas Eigenartiges. Es war dunkel, das Meer war unruhig und ans Ufer wurden kleine hell, leuchtende Teilchen gespült. Wir nannten sie Meeressglühwürmchen. Bei einem Ausflug in den Ang Thong Marine National Park wurden wir tüchtig durch geschaukelt, nur gut dass wir so seefest sind, aber es kam noch viel schlimmer.

Wir wollten mal auf einem anderen Weg nach Bangkok zurück: Mit dem Schiff nach Chumphon, dort etwas umsehen und nächste Nacht mit dem Zug nach Bangkok. Schiffs und Zugkarten waren besorgt, um 9 Uhr fuhr unser Schiff, ab Nahton. Zuerst wurde getankt und natürlich tüchtig Diesel gekleckert. Als dann draußen auf See alle Türen und Fenster geschlossen wurden stank es fürchterlich nach Diesel, dass allein hätte schon zum übel werden gereicht. Aber es kam noch schlimmer, das Schiff schaukelte wie eine Nusschale, bei jeder Welle ging es hoch um dann wieder runter zu fallen. Wir hatten Angst, dass es auseinander fällt. Außer Walter war wohl keiner, dem es nicht kotzübel war. So kamen wir schwankend auf Ko Tao an, in 2 Stunden sollte das Schiff nach Chumphon gehen. Die Dame im Büro sah uns ganz mitleidig an und sagte: Es fährt schon seit 1 Woche kein Schiff mehr nach Chumphon, zu hoher Wellengang, ihr müsst zurück nach Ko Samui und mit der großen Fähre nach Sura Thani, in 1 Stunde geht das Boot zurück. Aber das alles hätte euch das Reise Büro sagen müssen, wo ihr eure Karten gekauft habt. Wir wussten nicht was im Moment größer war, der Hunger nach dem vielen Kübeln, oder die Wut auf die Reise Büro Tante, oder die Angst vor dem zurückfahren. Im Zweifelsfall erst mal essen (!), die Rückfahrt war dann halb so schlimm, da das Boot mit den Wellen fuhr und so waren wir abends um 18 Uhr wieder da wo wir morgens abgefahren sind. Dann erstmals unsere ins Reisebüro, die staunte nicht schlecht, als wir wieder vor ihr standen. Nach tausend Ausreden und vielem hin und her hatten wir dann neue Fahrkarten in der Hand. Die Pechsträhne für diesen Tag war noch nicht zu Ende. Weil es schon spät und dunkel war fanden wir in der Nähe des Hafens kein Zimmer mehr. Mit unserem schweren Gepäck mussten wir ziemlich weit laufen bis wir zwar, ein etwas teures, Zimmer hatten. 27,50 DM aber ganz edel. Das hatten wir uns auch nach diesem verrückten Tag verdient. Nachdem wir am nächsten Tag ausschlafen konnten, gut gefrühstückt und heiß geduscht hatten, ging alles prima weiter. Im Zug waren Liegewagen von der guten Sorte gebucht und zwar unten. Ich schlief in dieser Nacht bis Walter über meinen Vorhang schaute, Bangkok in Sicht 7 Uhr Ankunft und gleich ging das Taxi fangen wieder los. Irgendwie ist das in Bangkok verrückt. Überall in der Stadt kann man Taxis mit Taximeter bekommen, ehrlich mit Uhr, ganz korrekt, nur ab dem Bahnhof gibt es immer Probleme. Wenn wir unser Ziel Khaosan-Road. nennen, schütteln sie mit dem Kopf (warum auch immer, ich weiß es nicht), oder sie nennen einen viel zu hohen Preis. Es dauert schon eine Weile bis wir dann immer im Taxi sitzen, so auch an diesem Morgen. Etwas gereizt kamen wir im Hotel an. Oh, je mein spezieller Freund war an der Rezeption und prompt klappte es nicht. Ein Zimmer

bekamen wir sofort, auf das zweite warteten wir noch um 12 Uhr, es tat sich nichts. Als ich mal wieder nachfragte ob vielleicht doch bald eins frei würde, stand ein älterer Engländer neben mir, wollte alles von mir wissen und verkündete stolz, er sei hier Stammgast und mit allen gut Freund. Das war meine Gelegenheit, ich bat ihn für mich doch mal bitte nach einem Zimmer zu fragen. Er tat das natürlich und siehe da, plötzlich war ein Schlüssel, mit dem dazu gehörendem Zimmer für uns da.

Drei Tage sind wir in **Bangkok** geblieben. Unser nächster Flug ging nach Jakarta. Aber das war erst am Sonntag und heute war Freitag. Um alles etwas einfacher zu haben machten wir einen geführten Ausflug zu einer Krokodil Farm. Vor der eigentlichen Reptilien-Show sahen wir einen Zauberer und einen ganz lustigen Elefanten Fußball. Bei dieser Art Fußball könnte sogar ich zum Fan werden. Als ein junger Elefant namens Basler dann naturgetreu vom Spielfeld humpelte, konnten wir nicht mehr vor Lachen. Auch der anschließende Rosengarten, war nicht nur ein Park, sondern eine Vorstellung, in einem gekühltem Saal von Tänzen und Traditionen aus Thailand. Dazwischen gab es inklusive das Mittagessen. Bernd hatte mächtig Glück. An seinem Tisch saßen alle Leute die kein Thai Essen wollten, die Platten wurden trotzdem leer.

Es war der 27.11.99 wir schlenderten durch die Stadt, sahen die neue Hochbahn fahren und sahen uns auch die dazugehörigen Stationen an. Nur fahren konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die Bahn wurde erst am 1.12.99 ihrer Bestimmung übergeben. Damals hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass ich 2 Monate später doch damit fahren werde. Nach dem geführten Ausflug nun wieder was in eigener Sache und schon klemmte es wieder, aber nur ein kleines Bisschen. Es war Regenzeit, der Menam Chao Phraya hatte etwas Hochwasser, das merkten wir aber erst als wir am Tomburi-Bahnhof kniehoch im Wasser standen. Nette Menschen, die es einfach überall in Thailand gibt, gaben uns Ratschläge. Also über den Fluss zurück ans Chang-Pier, dort sollte die Abfahrt, mit dem Publikum Boot nach Bang Yai sein. Ich mag dieses Pier nicht, weil dort zu viele Touristen Haie sind, die einem ihre privat Longtailer andrehen wollen. Ich habe solange auf stur geschaltet, bis wir in unserem Boot saßen. Unser Fahrer wollte uns wohl zeigen wie schnell sein Boot, trotz Hochwasser, fährt. Konnte auch nicht filmen, da ich erst mal alles vor Wasser schützen mußte. Bang Yai ist nur ein kleiner Ort, nicht sehr interessant, zudem stand auch noch der Markt unter Wasser. Die Rückfahrt, auf dem Klong hat uns dann für alles wieder entschädigt. Ein älterer Fahrer freute sich ganz offensichtlich, dass er Touristen fahren durfte. Am Klong und mit ihm leben die Menschen. Sie benutzen ihn als Badewanne, Spülmaschine, Kinder schwimmen darin, aber vor allem ist er Verkehrsweg. Kleine Boote versorgen die Bewohner mit allem Nötigem. Von frischen Gemüse bis zur fertigen Suppe wird alles frei Haus geliefert. Wir saßen nur und staunten, jedes Haus hat eine Bootanlegestelle. An uns zogen so viele Eindrücke vorbei, dass wir nicht merkten, wie schnell 1 Stunde vorbei ging und wir wieder an unserem Pier waren.

Wir verdauten noch unsere Eindrücke, da fiel Bernd ein er braucht Zigaretten. Kein Problem, rein in den nächsten kleinen Laden. Ein älterer Thai verkaufte sie und suchte nach Kleingeld, um raus zu geben. Ich denk noch, was guckt er denn dauernd nach oben, Kleingeld kommt doch nicht vom Himmel. Da hatte ich mich aber getäuscht, Kleingeld kam doch von oben und zwar in Form eines kleinen Eimers, der an einer Schnur nach oben gezogen wurde. Ist doch ein prima Patent für eine Diebstahl sichere Kasse. ODER?

So verging, wie immer, die Zeit in Bangkok viel zu schnell. Deswegen muss ich auch bei jedem Urlaub einige Tage in dieser verrückten Stadt einplanen. Der Flug Bangkok - Jakarta war zu Hause schon gebucht. Er ging nicht etwa direkt nach Jakarta, sondern erstmals nach Denpassar, ist nicht grade der nächste Weg, aber geht nicht anders, sagte man mir. Also gut, muss ja nicht laufen hätte mein Vater gesagt. Hatten auch gleich Verspätung, so dass wir unseren Anschluss Flug gerade noch erwischten. Unser Gepäck schaffte es nicht mehr. Als wir das merkten war es 23 Uhr, auf dem Flughafen in Jakarta. Auskunft des Flugangestellten: Es kommt mit der nächsten Maschine, 1 Std. später, was auch stimmte. Ich hatte Zeit zum Geld tauschen und Zimmer organisieren. Erster Schreck, für 1 DM. gab es nur noch 3400 Rp. Ein Jahr zuvor waren das 5000 Rp. Das nächste Problem, wo bekomme ich, mitten in der Nacht, noch Zimmer? Es gab nur eine Möglichkeit, das

Flughafen Hotel. War nicht grade die billigste Lösung, aber die sicherste und einfachste. Wenn ich mir das heute, hier zu Hause überlege, war das ein super tolles Hotel mit Frühstück, für 60 Dollar pro Zimmer, nicht überteuert.

Gut ausgeschlafen, reichlich gefrühstückt stiegen wir in den Flughafen Bus zum Gambir Bahnhof. Am Schalter einfach eine Fahrkarte nach **Bandung** verlangen, nein so einfach geht es in Indonesien nicht. Als ich endlich nach 1 Std. warten, in einer langen Menschenschlange, fast dran war, kam ein Schild, Zug ist voll, ausverkauft. Mist, aber irgendwie hatte ich die asiatische Ruhe angenommen, auch die Menschen neben mir waren nicht ungeduldig, sie lächelten mir zu. So blieb ich einfach mit ihnen stehen und wartete. Es hat sich gelohnt, nach 1 weiteren Std. hatte ich unsere Fahrkarten nach Bandung in der Hand. Natürlich 1 Klasse, 3 Std. Zugfahrt für 9 DM. Um 18 Uhr waren wir da und bekamen auch gleich Zimmer (18,50 DM) im Guntur Hotel. Mitten in der Stadt ist dieses Hotel um einen wunderschönen Innenhof herum gebaut, eine Insel der Ruhe, in der sonst so übervollen und lauten Stadt. Da es aber an unserem nächsten Aufenthaltsort keine Möglichkeit zum Geld tauschen gab, mussten wir hier einen Stopp machen. Es war auch sonst noch einiges zu erledigen, ehe wir in das indonesische Hinterland verschwanden.

Erstmal Geld tauschen. Mit 1000 DM im Bauchbeutel zogen wir los. Dann ging alles blitzschnell. Ein junger Mann zog Walter an der Hose, er habe was verloren, ein anderer versuchte den Bauchbeutel zu öffnen. Dazu kam er aber nicht, er landete mit mindestens einem brennenden Auge in der Ecke. Erst da merkte ich das etwas vor mir nicht stimmte. Es ist zwar nichts passiert, aber Walter war für den Rest des Tages erledigt.

Um auf andere Gedanken zu kommen, mieteten wir uns ein Auto, natürlich mit Fahrer. Bitte zum Vulkan und zur heißen Quelle. An Weg zum Prah-Krater nahmen wir uns einen Führer mit. Hätten wir besser nicht gemacht, er zeigte uns nicht nur den Krater, sondern auch gleich den ganzen Urwald mit unzähligen Stufen ringsum. Damit nicht genug mussten wir uns auch noch jedes Schwefelloch ansehen, egal wie abgelegen oder unzugänglich es auch war. Bernd hatte lange aufgegeben, er hatte Einheimische zum quatschen gefunden. Das war auch gut so. Wir waren heil froh als wir unseren Guide wieder los waren und im Auto Richtung Quellen saßen. An einem wunderbarem Park ließ uns der Fahrer aussteigen, wir sollten uns den ansehen. Bernd war Vulkan geschädigt und mußte was essen. Walter und ich liefen durch den Park, wo Menschen in heißen Bächen badeten und fanden ein öffentliches Schwimmbad. Vergaßen unsern kauenden Bernd und den wartenden Fahrer, dachten nur daran unsere müden Beine im Wasser zu erholen. War das schönööön warm! Es schmeckte sauer und roch nach Schwefel. Na, ja wir brauchten es ja nicht zu trinken. Danach holten wir uns die verdiente Schimpfe ab. Haben, oder wollten Fahrkarten für die Züge, in 10 Tagen, nach Jakarta zurück und nach Yogya weiter. Auch das ging nicht so einfach. Indonesien ist eben nicht Thailand. Alles ist etwas schwieriger. Die Karten können erst 7 Tage vor Reisebeginn gelöst werden, da sind wir aber in der Pampas und da gibt es keinen Bahnhof. Mussten zum Stadions Master, hoher Herr, aber zu uns Touries sehr nett. Er hat sie bestellt und für uns zurück gelegt, (in einer Schublade mit ganz viel anderem Kruscht).

Dann endlich ging es nach **Cipanas**, ein Badeort, umgeben von vielen Vulkanen. Das Taxi vom Hotel brachte uns an den Busbahnhof. Unser Gepäck und wir standen mitten im Dreck, ist hier ganz normal und stört niemand. Ein Bus nach Garut kam, wir stiegen ein und schon ging das Fragen los, wo wollt ihr hin, nach Cipanas? wirklich nach Cipanas? Kopfschütteln, was wollen Europäer dort? Nach einer Stadtrundfahrt, bei der er Fahrgäste sammelte, ließ er uns in englisch fragen. Ja, wir wollten nach Cipanas. Also los! Der Bus war natürlich übervoll und fuhr wie ein Irrer. An der Abzweigung nach Cipanas stiegen wir ohne Murren aus, da war das Staunen groß, die wissen ja Bescheid. Nach einer vergeblichen Suche nach einem billigerem Hotel, gingen wir dann doch wieder in unser bekanntes, aber teures Hotel: 39 DM pro Zimmer, mit Frühst. Im ganzen Hotel gab es nur warmes Wasser, sogar in der Klo-Spülung. In einem wunderschönen Garten war das Thermalbad und hinter dem Hotel der Vulkan Berg. Hier waren 8 Tage eingeplant, dann mußte Bernd wieder heim. In dieser Zeit haben wir uns gut erholt. Wenn wir durch das Dorf gingen, haben wir Kindern Werbe Kulis verteilt, sie liefen uns bald in Scharen nach. Als wieder mal eine Meute Kinder um uns

rum war, zupfte mich eine ältere Frau dauernd am Ärmel. Was will die nur dachte ich noch, da zeigte sie auf einen Kuli, sie wollte auch einen! Ja so ist Indonesien, etwas schwer zu verstehen für uns Luxus Menschen. Dann gab es da noch einen tollen Zeitvertreib. Auf dem Balkon sitzen und glotzen. Was es da zu sehen gab: Eine Baustelle ohne Maschinen, Parkwächter, die per Hand Autos hin und her schoben, Autofahrer, die nicht einparken konnten und immer wieder Horden von schreienden Kindern.

Ein Ausflug zum Vulkan war ein Muss. Am einfachsten ist es immer Auto samt Fahrer zu mieten. Die Hotel Rezeption besorgte es uns eins, für 56 DM. Der Fahrer sprach nichts mit uns, aber er fuhr gut, konnte wohl auch kein englisch. Aber was er uns zeigte war das Größte was ich je gesehen habe. Den Vulkan Berg „Kawah Kamojang“ Wenn man sich dem Berg nähert, sieht man silberne Röhren. Darin wird der Dampf aus 20 Quellen zu einem Kraftwerk geleitet. Der ganze Wald dampft und brodeln. Plötzlich steht man dann vor so einem offenem Rohr. Unwahrscheinlich was da für ein Druck raus kommt! Ich stand staunend davor, hier konnte man erkennen welche Kräfte die Natur doch hat. Dahinter waren Wasserlöcher, die kochten und spuckten aus allen Ritzen. Bernd hatte uns einen Kaffee bestellt, in einer kleinen Bude daneben. Die Wirtin versuchte Bernd etwas zu erklären. Es dauerte schon eine Weile, bis wir es kapierten. Sie wollte sein T Shirt. Aber das ging zu weit. Zwischen Dorfrundgängen, Ausflügen und auch Wanderungen, von 10 Km, fanden wir viel Zeit um einfach im warmen Wasser zu liegen und zu entspannen. Dabei half uns auch der Regen, der schön jeden Nachmittag kam. Er zwang uns einfach zur Ruhe. Denn bei 30° Außentemperatur und 40° warmen Wasser friert man nicht.

Abfahrt in Cipanas: Ich bezahlte noch meine Rechnung, an der Rezeption, was eben dauert, da klingelte das Telefon. Ich war nicht wenig verwundert. Bernd war dran. Er saß beim Pförtner und beide hatten schon ein Bemo gefangen, was uns an den Busbahnhof brachte.

In Bandung waren wir um 16 Uhr, nach einer 2 Std. Busfahrt. Der Bus war voll, so voll, dass Walter noch zwei Tage danach Knieprobleme hatte.

Nun waren wir wieder in unserem nicht so geliebten **Bandung**. Morgen mußte Bernd nach Jakarta und heim. Unser Reise Führer (Buch) meinte da gäbe es noch einen schönen Ausblick. Wir haben, je Pers. 1000 Rp. (28 Pfennig) investiert und sind mit einem Bemo auf den Berg, Dago, gefahren. Hier war nicht nur ein wunderschöner Blick über ganz Bandung, sondern auch ein prima Restaurant. War das gute Essen oder der Hunger, ich stopfte viel zu viel und schnell in mich rein. Die Strafe folgte am selben Abend noch. Nach dem ich aber alles raus geschmissen hatte, ging es mir wieder gut. Hatte mir irgendwie in den Kopf gesetzt, von Surabaya nach Lombok mit dem Schiff zu fahren. In Bandung gab es ein Pelni- Schiffs- Büro. Also hin, hoffte Karten zu bekommen. Im ersten Büro schickten sie uns einen Stock höher. Dort ein junger Mann, kein Wort englisch, aber freundlich. Nur leider reichte uns das nicht, wir wollten eine Reservierung. Endlich hatte er sowas wie einen Plan von

Surabaya in der Hand. Auf meine Bitte mir eine Karte zu bestellen oder reservieren meinte er nur, dass müssen wir im Abfahrtshafen machen, er kann das nicht. Aber ich hatte bis dahin wenigstens die Hoffnung, dass ein Schiff fährt. Nächsten Tag bringen wir Bernd nach Jakarta zum Flughafen Bus.

Tschüs Bernd

Walter und ich sitzen so gelangweilt auf dem Bahnhof rum da fährt ein Vorstadt Zug ein. Nicht nur der Zug war übervoll, das ist ja normal, Menschen saßen auch auf dem Zug, unter der Oberleitung und auf den Puffern.

Am 11.12.99 um 8 Uhr fuhren wir dann im Argowille, so hieß unser Zug und der war vielleicht vornehm. Inkl. war Essen und Kaffee, das ganze für 7 Stunden 17,50 DM pro Pers. 15 Uhr Ankunft in

Yogyakarta (Yogya)

Hatten uns das Hotel aus dem Reiseführer ausgesucht und fuhren mit Rikschas dort hin. In dieser Stadt haben wir das Rikscha fahren so richtig genossen. Das Hotel hatte Zimmer zu jedem Preis, von 10 DM bis 25 DM es lag sehr zentral und hatte einen Pool. Gleich nach der Ankunft wollten wir die Weiterfahrt organisieren, wir stießen wieder an die unüberwindbaren Grenzen indonesischer Verkehrsmittel. Am Tag, mit dem Zug, nach Surabaya geht nicht, es gibt nur Nachtzüge. Wir wollten uns doch die schöne Reislandschaft ansehen und nicht die Nacht um die Ohren schlagen. Na, gut erstmals zum Borobodur Tempel! Mit Rikscha und Linien Bus kamen wir gut hin. Er ist auf 5 Ebenen erbaut, einfach gewaltig. Rings um jede Ebene plastische Reliefs aus dem Leben Buddhas und oben sind 72 Stupas. Der Blick von dort auf die grünen Reisfelder ist einmalig. Dabei war dieses ganze Wunderwerk fast 1000 Jahre verschüttet. Es war der Ausbruch des Vulkans Merapi, der 50 Km. entfernt ist. Die UNESCO baute ihn, mit Hilfe von Computern wieder auf. Wir standen in der Mittagshitze dort oben, staunten was Menschen alles machen können. Es sind Basaltsteine, die wie ein Backofen wirkten. Aber was ist schon das bisschen Hitze, wenn man so ein gewaltiges Bauwerk sehen kann. Nach dem Abstieg ließen wir uns gleich eine Nudelsuppe servieren, eine dieser unwahrscheinlich guten indonesischen Suppen. Pünktlich um 15 Uhr waren wir im Hotel Pool und es fing an zu regnen. Aber es kommt keine Langeweile auf. Unter dem regendichtem Balkondach bereiteten wir uns auf den nächsten Tag vor. Abends schlenderten wir durch die Verkaufsstraße, ach was es da alles gab! Ich konnte nicht widerstehen, mußte unbedingt eine Flickendecke haben. Sie war spottbillig, aber schwer. Walter steckte sie in seinen Rucksack und nahm sie für mich mit heim.

Wieder mit einer Rikscha ging es nächsten Tag zur Stadtbesichtigung. Wir hatten schon einen festen Fahrer, er brachte uns zum Kraton, dem Sultanssitz, zum Wasserschloss und zum Vogelmarkt. Von da aus wollten wir dann heim laufen, was unser Rikscha Fahrer gar nicht verstand. Wir hatten doch bezahlt, sogar mit Trinkgeld und nun wollten wir laufen, hat er was falsch gemacht? Auf dem Vogelmarkt gab es nicht nur all Viehcher, auch lebendes Futter dazu. Wie Maden, Kakerlaken, Grillen und beißende Ameisen. Schnell weg hier! Auf dem Heim weg habe ich mich dann verlaufen und war ziemlich kaputt, als Walter vorsichtig meinte: Du wolltest dich doch auch hier mal wegen der Schifffahrt erkundigen. Weil meine Beine wirklich schon Matsch waren stiegen wir ins nächste Rikscha, hin zum Pelni Büro. Dort bekamen wir das endgültige Aus, für unsere Schifffahrt. Zu unserem Datum fuhr keines nach Lombok und zu lange wollten wir Ludwig auch nicht warten lassen. Nun war ich nicht nur müde, sondern auch enttäuscht, da half nur ein Sprung ins Wasser und dann in der Ecke sitzen und denken. An der Rezeption hatte Walter einen Zettel gefunden, mit sämtlichen Abfahrten, ab Yogya, auch Flüge. Mir war das zu einfach. Ich will nicht nur oben drüber fliegen, sondern mir Land und Leute ansehen. Aber ich mußte mich den Tatsachen beugen, es ging nicht anders. Immer noch schmollend ging ich an die Rezeption (Ein klein bisschen hatte ich die Hoffnung, dass es mit dem Fug nicht klappt). Das Personal im Hotel war sehr nett, sie hatten Geduld bis ich mein bisschen englisch zusammen geklaubt hatte. Dann ging alles rasend schnell und in 10 Minuten hatten wir Flugkarten, nach Denpassar, in der Hand. Völlig unindonesisch. (120.- DM pro Flug). Nächsten Morgen kam um 7 Uhr unser Bus und um 10 Uhr waren wir schon in

Denpassar.

Nun waren wir auf Bali, wollten nach Lombok, die nächste Insel. Ich erkundigte mich nach einer Möglichkeit, in den Hafen Padangbay, zu kommen. Im Flughafen am Touristik Schalter ging es dann wieder recht indonesisch zu. Auskunft: Morgen früh fährt ein Bus, mit Bemos geht es auch, 5 Mal umsteigen, Danke! Ja und ein Taxi kostet 40 DM. Mit dieser Auskunft standen wir nun da und gingen erstmals raus auf die Straße. Dort standen einige Taxen und nicht wie üblich das Geschrei, Taxi, Taxi, sonder fast schon vorsichtig, fragte uns jemand, wo wir hin wollen. Er wollte für 2 Std

Fahrt 28 DM. Prima, Gepäck einladen und los ging es.

In Bali ist jedes zweite Haus ein Tempel. Es gab viel zu sehen, denn unser Fahrer war kein Raser. Das Schiff wartete schon, eine große Fähre. Touristen gingen auf oberste Deck. Einheimische ein Deck tiefer. 4 Stunden Überfahrt, das kann lange sein, wenn man in brütender Hitze bei hohem Seegang aushalten muss. Ein Deck tiefer waren die Toiletten und da sah man dann den Dreck. Ganze Familien Stämme lagen auf dem Boden, aßen und tranken, warfen sämtliche Abfälle neben sich und schliefen dann Mitten in ihrem Dreck.

In Lemba (Lombok) kamen wir an, nicht mehr ganz frisch, aber ein Bemo war schon da. Dass es bis, geht nicht mehr, vollgestopft wurde, wunderte uns schon lange nicht mehr, aber als er dann bei Einbruch der Dunkelheit anhielt, wunderten wir uns doch. Einfache Erklärung: Sorry, ich bin Moslem, es ist Fastenzeit und ich kann nun endlich was essen. Das dauerte, frisch gestärkt fuhr er dann wie ein Verrückter. Am Sengiggi Strand hielt er einfach an, so Schluss, wer weiter will muss Taxigebühr bezahlen. Wir wollten eigentlich noch nach Gondang, wo Ludwig schon wartete. Aber nach dieser Fahrt war es wohl besser erst mal zu schlafen und morgen einen anderen Fahrer zu suchen. Das war ein sehr guter Entschluss. Singiggi ist ein Touristen Nest. Es gibt nur teure Hotels, am Meer. Die Insel soll touristisch erschlossen werden. Des wegen wurden die Besitzer, gezwungen ihre Grundstücke an Hotel Haie zu verkaufen. Ihnen blieb nur der schlecht bezahlte Job im Hotel, oder eine Essbude, weg vom Meer. Davon gibt es genug, am Singiggi Strand. Jeder will verkaufen, nur sind nicht viele Gäste da und die meisten essen dann auch noch im Hotel.

Wir aber haben an diesem Abend vornehm gespeist. Es gab flambiertes Meerestier, was am Platz, vor unserem Tisch zubereitet wurde. Da nach einen Nachtisch aus Mangos mit Rotwein.

Es war erst der 15.12.99 aber Walter mußte am 13.1.2000 von Denpasar nach Frankfurt fliegen. Vor diesem gr. Flug wollte er nicht die Strapazen, der Schifffahrt auf sich nehmen. So landeten wir wieder mal in einem Reise Büro und hatten wenig später ein Ticket in der Hand, von Lombok nach Bali, Flugpreis 65 DM.

Nun konnten wir beruhigt in die Wildnis untertauchen. Transport von Sengiggi nach **Gondang**, kein Problem. Ein Bruder von Walters Arbeitskollege hatte dort eine Bungalow Anlage, das war auch der Treffpunkt mit Ludwig. Diese Anlage zu finden war schon ein Kunststück, 800 Meter von der Hauptstraße, mitten im Urwald. Es waren sechs Hütten, zwar mit viel Liebe gebaut doch recht unpraktisch.

Ludwig war auch der einzige Gast, wer verläuft sich auch hier her? Die Hütten waren den Sasak Häusern nach gebaut, aber nur außen Innen waren nur 2 Betten, sonst nichts. Zum Glück regnete es in dieser Nacht nicht, ich mußte meinen Rucksack auf dem Balkon lassen, wegen Platzmangel. Eine solche Hütte kostete 17.-DM, einfach zu teuer dafür. Das Essen war sehr gut, auch die Ruhe weit weg von aller Hektik. tat wohl, wenn da die Mücken nicht gewesen wären. Wir verbrauchten Unmengen Autan, aber das schien denen noch zu schmecken. Der Strand war leer, keine T-Shirt Verkäufer, aber das Wasser war flach und nach 2 Metern fing der Korallen Schrott an. Walter wollte nur noch weg, er hatte erst gar nicht ausgepackt. Das brachte meinen ganzen schönen Plan durcheinander. Nach Kuta, im Süden von Lombok, wollten wir erst später. Was machen wir wenn es da auch nicht gut ist? Einen Transport (wie die Indonesier sagen) bekommt man überall und billig, wenn man etwas handelt. Für 30 DM. fuhr er uns über die ganze Insel, nach

Kuta.

Es war ein kleines Fischer Dorf, noch sehr urtümlich, mit einem tollen Hotel: Kuta Indah Hotel. Im einem tropischen Garten lag ein Pool, drum herum verschiedene Bungalows. Das war es, vergaß aber vor lauter Begeistern nicht das Handeln. Wir hatten ja was zu bieten, wollten 3 Wochen hier bleiben. Bezahlten dann für 1 Einzelzimmer und 1 Doppelzimmer mit Frühst. am Tag 28 DM zusammen. Auch hier kaum Touristen, nur einige Surfer. Einen Nachteil gab es, das Hotel lag nicht am Meer. Hotel eigene Bemo's brachten uns aber kostenlos an den gewünschten Strand und holten

uns zur angegebenen Zeit wieder ab, bei Regen sogar früher. Nur welcher war der schönste Stand? Das fanden wir recht schnell raus. Er hieß Mawun Strand und war ein Traum. Eine weite Sandbucht, klares Wasser, nicht mal eine Getränkebude gab es hier. Ein älterer Mann in irgend einer Uniform passte auf uns auf. Er hatte kleine Hütten mit Palmblättern gedeckt und vermietete sie für 56 Pfennig am Tag. Am ende der Bucht war ein Fischer Dorf, die Einwohner kamen ab und zu mal gucken. Sie standen halt da und guckten uns an, für uns ungewohnt. Scharen von Kindern gab es, nur mit einem Stück Tuch bekleidet. Für die waren wir natürlich Exoten.

Sonntags war Markt, so ein richtiger Bauernmarkt. Natürlich gab es alle Sorten Gemüse und Obst, aber auch Frauen mit Handkurbel Nähmaschinen. Hose kaputt, wird auf dem Markt geflickt. Ach! gäb es doch hier so was. Ludwig bekam eine neue Batterie für seine Armbanduhr, für 2,40 DM. Dann faste er sich den Mut und ließ sich die Haare schneiden, 1,40 DM im Freien unter einem Baum, aber prima Schnitt.

Die Umgebung von Kuta ist wunderschön, dass hat auch schon die Hotel Kette Novotel gemerkt und ein großes Hotel gebaut. Zwar passt es sich der Umgebung an, die Dächer sind mit Gras gedeckt, aber der Preis ist für normale Menschen unerschwinglich, über 100 Dollar die Nacht.

Um noch mehr von der Insel zu sehen, mieteten wir uns wieder ein Auto. Der Fahrer wollte uns die schönsten Ecken von Lombok zeigen. Leider war er schon nach einer Stunde müde und träumte von Deutschland. Es lockte ihm natürlich auch das große Geld, aber vor allem die Vorstellung, im Winter kann man einfach raus gehen und am Eis lecken. Da muss man erst mal drauf kommen, dass dieses ein Traum sein kann, für uns mehr ein Alptraum. Nach einem Marktbesuch kamen wir nach Narmada, ein Tempel und Palast, von einem balinesischen Fürst erbaut. Unser Guide sprach sogar deutsch. Das Beste an diesem Palast war ein eiskaltes Schwimmbad. Walter und ich waren auch gleich drin. Ludwig wollte nicht. Man mußte schon schnell schwimmen, sonst hätte man gefroren. Aber nachher waren wir ganz toll erfrischt. Dann ging es zum hinduistischen Tempel, Lingsar. Wir hatten Glück, es war Perang Topat Fest. Wir mussten natürlich auch ein Tempeltuch anziehen und wurden mit heiligem Wasser bespritzt. Die Gläubigen brachten Weihgaben in riesigen Gebilden auf dem Kopf, waren dabei in ihren schönsten Gewändern gekleidet. Diese Gaben nahmen sie aber wieder mit, um sie zu Hause zu essen. Es war eine solche Farbenpracht, an Kleidern und Esskörben, wir staunten nur. Die Menschen waren alle freundlich, freuten sich, dass Touristen an ihrem Fest teilnahmen. Ich nahm vorsichtig meine Kamera raus und wollte heimlich filmen, um ihre Feier nicht zu stören. Als der erste meine Filmkiste erblickte kam er gleich angelaufen, er will auch da rein und hinter ihm noch viele. So konnte ich ungehindert filmen.

Der letzte Halt, bei diesem Ausflug war ein Sasak-Dorf. Es war interessant zu sehen wie die Menschen teilweise heute noch leben. Wir trugen uns natürlich in ihr Gäste Buch ein und gaben ihnen eine Spende, doch beim Abschied wurden sie böse und drohten uns, wir sollten ihnen unbedingt etwas von ihrem Touristen Kitsch abkaufen. Später, in unserem Reiseführer, wurde auch vor diesem Sasak-Dorf gewarnt. Um 15 war unser Fahrer endgültig müde, wir fuhren heim.

Viele Tage verbrachten wir auch einfach, faul am Pool. Ludwig pflegte seinen Durchfall und seine Schlafkrankheit. Für 1,40 DM kauften wir Durchfall-Tabletten, im Lebensmittelladen. Siehe da, sie halfen.

Es kam Weihnachten. Heilig Abend gab es ein extra Menü, für 10 DM. Ludwig aß lieber seine Nudeln, möglichst ohne Gemüse. Ansonsten sucht er alles Grünzeug raus. Am nächsten Morgen brachten die Kellner jedem einen Teller mit Torte und Vanille Pudding, auf dem mit Schokolade geschrieben stand: Happy Christmas... Das war für mich ein schönes Weihnachtsfest, ohne Einkaufstress und Vorbereitung. Ich genoss es mit kurzer Hose, Abends auf dem Balkon zu sitzen, dabei meinem Wasserbier zu trinken.

Die Hotelleitung tat sich sehr schwer mit der Bewirtung ausländischer Gäste. Das Silvester Menü war eher mittelmäßig und auch die versprochene Show, bestand aus einem Gamelanorchester und einem Orgelspieler. Es lag natürlich auch an unseren Ohren daß, das Gamelanorchester so seltsam

klang. Da für hatten wir aber großen Spaß an der Musik des Orgelspielers, er machte Tanzmusik. Als wir dann noch aufstanden und vorsichtig ein Tänzchen wagten, war der Applaus groß. Sie freuten sich, das Richtige, für uns gefunden zu haben, hörten erst auf zu spielen als wir uns wieder setzten.

Das neue Jahrtausend begrüßten wir mit Tuten, schönen bunten und lauten. Es gab keine Knaller und kein Feuerwerk. Asiaten begrüßen sich immer mit Abstand, aber an Silvester fielen sie plötzlich jedem um den Hals, ob sie ihn kannten oder nicht. Das Hotel war plötzlich voll Einheimischer, die wie wild tanzten, reine Lebensfreude. Ludwig verschwand schnell in sein Bett, Walter und ich gedachten Vati und sprangen in den Pool. Dann kamen wir mit einem jungen Deutschen ins Gespräch. Ab 2 Uhr gesellte sich auch noch ein Kellner dazu. So um 4 Uhr waren wir nicht etwa müde, aber unser Verstand mahnte uns schlafen zu gehen.

Nächsten Tag war es Walter prompt schlecht, aber nach einem ausgedehnten Mittagsschlaf ging es wieder. Im Hotel Restaurant liefen unzählige Kellner herum. Bestellungen klappten selten oder verkehrt. Es war wirklich kein schlechter Wille, aber eben indonesische Gleichgültigkeit. Essen und Trinken wurde sogar an dem Pool serviert, dort aßen wir auch unsere obligatorische Nudelsuppe. Das hatten sie dann schon sehr gut kapiert, es haperte dann eben an der Anzahl, der Suppen die sie bringen sollten. Das war nicht etwa ein Grund zum schimpfen, nein das nutzte nichts. Wir lachten und warteten auf die richtige Bestellung.

Am 2.1.2000 wollten wir Bernd zum Geburtstag gratulieren. Das Anrufen in der Wartel (indonesisches Telefon Büro) war preiswert und klappte immer. Nur eben an Bernds Geburtstag nicht. Die Wartel war zu, weil Handwerker ein Elektrokabel durch trennt hatten. Das kann dauern, heute geht das nicht gleich zu reparieren. Wir schickten vom Hotel aus ein Fax, was oh, Wunder klappte.

Dann kam der Abschied, jedem wurde erzählt dass wir fast 3 Wochen hier waren, fast ein Wunder für die Leute. Ein Auto brachte uns nach Bangsal, dem Fährhafen für die Gili Air. Dort mussten wir die letzten 300 Meter, mit Gepäck, laufen. Am Straßenrand nervten die Verkäufer, Ludwig kübelte mal wieder und ich sollte ein Schiff Ticket besorgen. Nein, kein Charterboot, ein Puplik-Boot. Endlich war es soweit für 50 Pfennig 30 Minuten Boot fahren. Im Boot befanden sich dann noch sämtliche Gemüseboxen, Getränkeboxen, Benzinkanister, unzählige Plastiktüten, es war kaum noch Platz, trotzdem fuhren noch mindestens 15 Leute mit. Einsteigen durch Wasser, aussteigen durch Wasser, egal war ehe alles nass. **Gili Air** ist eine kleine Insel, ohne Auto oder Motorräder, nur Pferdewagen.

Etwas weit vom Strand, bekamen wir billige Bungalows 12,50 DM für beide, mit Frühst. Auch hier kaum Gäste, nur Ruhe. Aber nicht für uns. Ich könnte ja was verpassen, wenn ich nicht überall rum geguckt habe. Deutsche hatten uns gesagt, in ½ Stunde seit ihr um die ganze Insel herum gelaufen. Denkste, es waren 2 Stunden. Ziemlich müde ließen wir uns mit Schnorchel ins Wasser fallen. Es gab nur eine Stelle, an der es auch tief genug war. Leider war da aber eine starke Strömung, Vorsicht war geboten, nicht zu weit raus schwimmen. Es war phantastisch, klares Wasser und eine Vielzahl an Fischen, unwahrscheinlich. In 3 Tagen hat man die kleine Insel erkundet, wir besorgten Boots- und Buskarten. Das mit dem Boot hat so einigermaßen geklappt. Zwar wurde Walter beim Aussteigen gestoßen und landete samt Rucksack im Wasser, aber wir hatten längst erkannt, ärgern nutzt nichts, da muss man durch. Nun sollte uns ein Bus an den Singiggi Strand bringen. Aber was nutzt eine Fahrkarte in der Hand, wenn kein Bus kommt.

Nach dem eine ganze Menge Leute um uns standen die auf uns einredeten, helfen oder verkaufen wollten, faste ich den Entschluss. Charterte mir ein Auto und handelte ihn runter bis nichts mehr ging.

Nun waren wir wieder am **Singiggi Strand**. Parkten Ludwig mit Gepäck an einer Restaurant. Nun lernten wir den Strand hier von seiner nicht so edlen Seite kennen. Wollten für 1Woche hier zwar keine billig Hütte, aber die Hotel Preise waren so um die 100 Dollar, Hoppla, wir waren doch in

Indonesien, oder? Wir liefen uns die Hacken ab, es mußte doch etwas anderes geben. Einige einfache Gästehäuser gab es zwar, im Urwald und weit weg vom Meer. Hatten auch in dem Hotel gefragt, in dem ich mit Walter schon mal war. Nein, unter 65 DM ging er nicht. Zwischen durch besuchten wir Ludwig. Er war umringt von Einheimischen. Er fand ein Angebot akzeptabel. 500 Meter entfernt, gutes Hotel am Strand. Also wir ins Auto mal ansehen, als aus 500 Meter, 2 Km. wurden, wollten wir aussteigen. Da standen wir vor dem Prachtbau. Ein Hotel ganz oben auf dem Berg, keine Möglichkeit zum Meer zu kommen und wenn doch, an dieser Stelle war es total dreckig. Nur schnell raus hier, der Preis hat uns gar nicht mehr interessiert und 2 Km. zurück laufen.

Mein letzter Versuch, Kinder hatten uns in unser erstes Hotel geschickt, da kostet es 50 DM. Zu dritt sind wir dann noch mal hin. Ich weiß nicht warum, aber plötzlich wollte er wirklich nur 50 DM, wo er vor her von seinen 65.-DM. nicht runterging. Zwar war das auch noch ein stolzer Preis, es wurde gemeinschaftlich entschlossen, ja das nehmen wir. Auch Walter mußte für sein Einzelzimmer den selben Preis bezahlen. Es war aber wirklich ein gutes Hotel, mit Klimaanlage, Kühlschrank, jeden Tag frische Wäsche und Frühstück. Vor allem hatte das Hotel einen schönen Garten mit Zugang zum Meer. Der Strand und das Wasser waren sauber, nur die Strand Verkäufer nervten.

Ludwig hatte im Januar Geburtstag. Er schwärmte uns dauernd was von Thailand vor und fühlte sich hier in Lombok nicht ganz wohl. Wir besorgten heimlich Flugkarten von Lombok nach Bali, ließen unseren Rückflug umschreiben mit einem Stopp in Bangkok. Das schreibt sich jetzt im nach hinein so einfach, war aber wieder sehr indonesisch war. In einem Flugbüro in der Hauptstadt Mataram, hatten wir die Tickets telefonisch bestellt. Als wir sie zum, angegebenen Zeitpunkt, abholen wollten, warteten wir 1 Stunde, mit uns der Taxifahrer. Dann kam, weiß Gott, wo her ein Moped, samt Tickets. Um den Heimflug umzubuchen mussten wir gleich zwei Mal antreten. Es klappte dann alles zu unserer Zufriedenheit. Damit sich Ludwig auf diesen Umsturz vorbereiten konnte, bekam er sein Geburtstagsgeschenk schon etwas früher.

So ging es am 13.1.00 mit einem Hotel Bus zum Flughafen. Der Fahrer war sehr freundlich. Sprach auch so schlecht englisch wie ich und so kamen wir ins Gespräch. Ich beschwerte mich über die hohen Zimmer Preise. Da spürte ich die Wut dieser Menschen, er bekam 60 DM Lohn, im Monat. Machte alles vom Auto fahren über Gartenarbeit und Reparaturen. Wir bezahlten 50 DM pro Tag.

Aus dieser Unterdrückung sind auch die Krawalle und Feuerattentate entstanden. Bei uns hier wurde was von Christen Verfolgung gefaselt. Hört sich besser an, als ausgebeutete Menschen. 3 Tage später brannten am Singiggi Strand Hotels und eine Disco und in der Hauptstadt auch. Alle Touristen wurden nach Bali gebracht.

Wir aber saßen im Flugzeug Richtung Bangkok. Landeten dort um 1 Uhr in der Nacht. Walter blieb im Flieger, er mußte heim, Audi und Pflicht hatten gerufen.

Weil wir weiter nach **Ko Samui** wollten, blieben wir gleich im Flughafen. Es ist nicht so unsere Sache, sich die Nacht um die Ohren zu schlagen, aber wir hatten noch kein Tickets. Um 5 Uhr wurde der Schalter geöffnet, gleich danach hatte ich eine Flugkarte, nach Ko Samui um 7:40 Uhr. Kurz nach 9 Uhr waren wir schon am Lamai Strand. Ziemlich müde dachte ich nun unsere nette Wirtin zu treffen. Aber denkst, alles neue Leute, dazu noch sehr unfreundlich. Also egal Zimmer und schlafen. Die Bungalows waren renoviert, aber schlechter als vorher. Nach einem kurzem Schläfchen erwachten auch meine Lebensgeister wieder. In der Nachbar Anlage gab es Klasse Bungalows, für 15 DM. Nichts einfacher als so ein Umzug. Das Wasser war ruhig und klar, wir gingen jeden Morgen schwimmen. Zum Frühstück holten wir uns ein Pancake, eine Art Pfannkuchen. Affen kamen in die Anlage und warfen Kokosnüsse runter. Sie sind dafür ausgebildet, haben dafür eine Affen schule besucht. Dann eines Morgens gab es hohe Wellen und mit baden war es aus. Die Sonne schien aber, somit konnten wir uns ein Moped leihen. Damit erkundeten wir die Südküste von Ko Samui. Dort unten gibt es noch Natur pur. Einige kleine Bungalow Anlagen, klares, ruhiges Wasser und ganz viel Kokospalmen. 2 Tage Moped fahren reichte uns dann auch, unsere Rücken sind dazu nicht mehr geeignet.

In Nathon, in dem Reisebüro, in dem ich vorher die Schiffskarten gekauft hatte und das Schiff nicht fuhr, war ich auch wieder. Holte da meine Bahnkarte nach Bangkok. Die Dame meinte nur, hoffentlich steht ihr heute Abend nicht wieder hier. Das war damals auch ein Schreck für sie. Die Zeit verging recht schnell. Nach 12 Tagen ging es mit einer großen Fähre, Bus und Nachtzug nach

Bangkok.

Dort hatte ich natürlich Angst vor dem Theater mit den Taxi Fahrern. Ludwig wollte es diesmal machen und tatsächlich fand er einen zu einem guten Preis. Er war mächtig stolz, doch bald merkte ich, der Fahrer kennt mich. Erst suchte er die anderen Mitreisenden und dann brauchte ich ihm kein Hotelname sagen. Er wußte wo wir hin wollten. Selbst im Khaosan- Hotel hatten wir Glück, es war noch die Nachtschicht da. Wir brauchten nun ein Zimmer bezahlen und um 11 Uhr wieder kommen.

Mit Ludwig ging ich das neue Pier ansehen Dabei entdeckten wir noch einen ganz neuen Uferweg, den wir bis zur Brücke gehen konnten. Ein Insel der Erholung, in dieser verstopften Stadt. Gleich dahinter gab es auch ein neues Info. Büro. Ein sehr freundlicher Mann erklärte mir den Plan der neuen Stadthochbahn, gab mir Stadt. und Bahnpläne und Ausflugs Ratschläge. Gleich nächsten Tag versuchten wir unser Glück.

Mit dem Express Boot zum Sathon Pier. Dort ist gleich der Aufgang zur Station, mit selben Namen. Fahrkarten lösen war auch kein Problem. Nette Mädels haben Ludwig dabei geholfen. Den Rest macht ein Automat. Alle 5 Minuten kommt ein Zug. Nach 5 Stationen mussten wir umsteigen, gleich am selben Bahnsteig. Weiter ging es, hoch über den verstopften Straßen, an Hochhäusern und dem Erawan- Schrein, vorbei, bis zur jetzigen Endstation. Die Fahrt bis dahin kostete pro Person 2 DM. Das ist für Thais viel Geld, darum werden auch weiterhin die billigeren Busse übervoll sein.

Wir aber waren auf dem Wochenend- Markt. Es ist einfach unbeschreiblich was es da alles gibt. Erst hatte ich den Pumpen Tick, kaufte mir zur Mittagszeit bei einem schlafenden Händler eine Teich-Pumpe, mit Zubehör. Den armen Kerl habe ich derart genervt, ich glaube er hätte alles getan, wenn ich nur fertig werde und er weiter schlafen kann. Bei den Zimmer Brunnen mußte ich kapitulieren, die konnte man einfach nicht im Flugzeug mitnehmen. Es gab aber auch Pflanzen, Tiere, Haushaltswaren, einfach alles. Zwischen drin immer schön einen Esstand, in Thailand ist es Sitte überall etwas essen zu können. Nach drei Stunden waren wir geschafft, mit Bahn und Boot heim und Füße hoch. Am letzten Tag in Bangkok genoss ich dann noch eine Thai Massage im Wat-Po. Ich wurde mit Kräutern und heißen Tüchern verwöhnt. Sogar Bauch und Kopf wurden damit behandelt. Ludwig hält von solchen Genüssen nichts, er trank lieber ein Bier. Nachdem wir uns noch einen Gaskocher gekauft hatten, folgte das lästige Packen. Der Flieger hatte dann auch noch 2 Stunden Verspätung, so kamen wir erst Nachts um 3 Uhr weg.

In Frankfurt war es erstmals Kalt, dann suchten wir auf dem neuen Bahnhof das Gleis und wie kann es anders sein, unser Zug hatte Verspätung. In Mannheim hatte ich Zeit uns etwas zum Essen holen, Da habe ich mich gleich mal wieder an die deutschen Preise gewöhnen können. Waren um 14 Uhr in Offenau.

Nun ist es warm hier in Deutschland, da kann man es aushalten. Mit meiner Tochter Anke habe ich aber schon die nächste Reise, im Winter geplant. Der Vorteil mit ihr zu Reisen sind ihre Sprachkenntnisse. Aber auch ich besuche zur Zeit einen englisch Kurs in der VHS, hoffe dass etwas hängen bleibt.